

Spies, Dr. Julius Georg

1. September 1859

21. November 1910 Montabaur

Apotheker

Georg Spies hatte 1887 sein Pharmaziestudium an der Universität Freiburg und zum Doktor der Chemie promoviert. Er konnte damit nach dem Tod seines Vaters → Ernst Spies im Jahre 1890 die Apotheke übernehmen.

Nach einer Mitteilung im Kreisblatt vom 15. August 1896 hat Spies die alte Apotheke für 16.500 Mark an den Hotelier und Gastwirt Heinrich Schlemmer verkauft. Seit dieser Zeit gehört dieses ehemalig selbständige Gebäude zum Gesamtkomplex des „Hotel Schlemmer“.

Er engagierte er sich umfassend im gesellschaftlichen und politischen Geschehen in der Stadt. Als Mitglied des Stadtrates, der Stadtverordnetenversammlung, Vorsitzender des ev. Kirchenvorstandes, der Schülervereinigung von Schülern des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums und des Kreisvereins für Obst- und Gartenbau brachte er sich genauso ein wie als Vertrauensmann der Nass. Landesbank und weiterer Vereine. Dabei wird er als leutselig, volkstümlich und friedfertig beschrieben.

Am 19. Oktober 1896 berichtet das Kreisblatt für den Unterwesterwald: " Die hiesige Amts-Apotheke, welche sich über 100 Jahre in der Kirchgasse, Haus No. 53 befand, wurde heute in den Neubau an der neuen Chaussee, in der Nähe des kaiserlichen Postamts 29 verlegt.“

Dr. Georg Spies stirbt am 21. November 1910 überraschend im Alter von 51 Jahren. In einem Artikel im Kreisblatt für den Unterwesterwald wird sein Wirken für die Stadt und seine Bürger gewürdigt: [...] denn er war das Vorbild eines rührigen, um das Wohl der Stadt und des Vaterlands besorgten Bürgers, eines Förderers aller gemeinnützigen Bestrebungen, das Vorbild eines treuen, opferwilligen Freundes. Die Grabstätte auf dem städtischen Friedhof ist erhalten (Foto).

Da Dr. Spies und seine Frau Elisabeth selbst keinen Erben für die Apotheke haben, verkaufen sie die Amtsapotheke einschließlich der Filialapotheke in Wirges, an den Apotheker Josef Windeck. Sein Sohn Karl Ludwig folgte und Enkel Günter Windeck führte die Apotheke in der Bahnhofstraße bis zu ihrer Schließung am 31. Dezember 2001.

Die Apotheke von Dr. Spies war Anfang des 20. Jahrhunderts in der Veterinärmedizin überregional bekannt, da sie als einzige das sog. Lumbagin nach Raebiger herstellte. Kreistierarzt Raebiger hatte diese Arznei gegen Lumbago bei Pferden entwickelt; er schreibt in der Wochenschrift für Tierheilkunde:

Nach vierjährigen Versuchen ist es mir gelungen, ein Spezifikum gegen Lumbago der Pferde zu finden. In diesem Jahre behandelte ich 15 Pferde, die mit Lumbago behaftet waren, mit diesem Mittel, neun Fälle waren sehr schwere, diese Tiere wären früher sicher als verloren zu betrachten gewesen, weitere drei Erkrankungen waren mittelschwer, drei leicht. Von diesen 15 mit Lumbago behafteten Pferden wurden 14 vollständig geheilt, ein Tier ging ein. Das Mittel ist kein Geheimmittel, ist bereits seines besonderen chemischen Herstellungsverfahrens



Lumbagin nach Raebiger

(Patentamtlich angemeldet.)

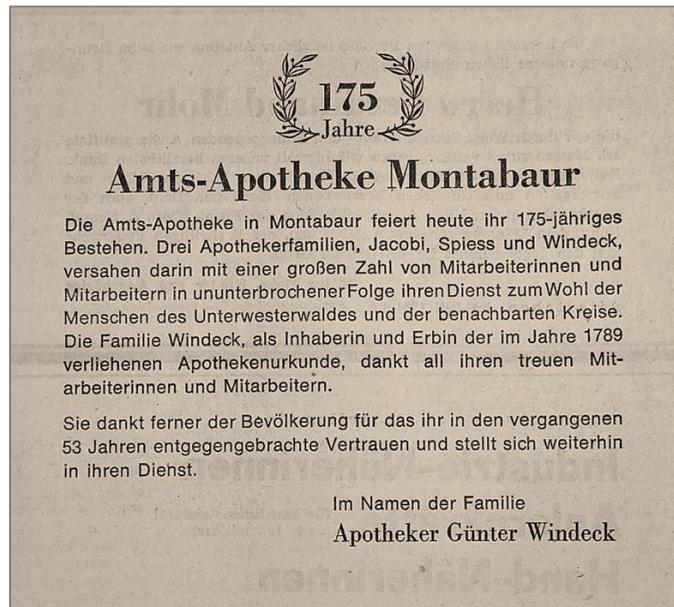
Spezifenum gegen Lumbago der Pferde. Fertig zum Gebrauch nebst Anweisung pro Dosis fünf Mark und 50 Pfennig.
In leichten Fällen genügt eine Dosis, in schweren oder schwersten Fällen zwei bis drei Dosen, um vollständige Heilung herbeizuführen.
2[10] **Dr. Spies,** Amtsapotheke-Montabaur, Hessen-Nassau.

wegen patent amtlich angemeldet. Sobald das Patent erteilt ist, werde ich ausführlich das gesamte Versuchsmaterial von vier Jahren darlegen. Das Mittel stellt eine klare, haltbare Lösung dar und wird schon jetzt von der Amtsapotheke des Herrn Dr. Spieß, Montabaur

unter dem Namen „Lumbagin“ nach Raebiger in den Handel gebracht; der Preis berechnet sich pro dosi, fertig zum Gebrauch, 5 Mark 50 Pfennig. Selbst in den schwersten Fällen genügen zwei bis höchstens; drei Dosen, die, täglich eine Dosis, intravenös unter den bekannten Kautelen injiziert werden; in schweren Fällen, aber auch nur in diesen, injizierte ich subkutan einmal 0,1 Eserin; jede andere, bisher übliche Nebenbehandlung ist bei Anwendung des Lumbagin nicht nur überflüssig, sondern schädlich.



Apotheken waren auch Verkaufsstellen von alkoholischen Getränken.



Inserat 1964.

Quellen/Literatur:

Wochenschrift für Tierheilkunde und Viehzucht 1905, S. 345;
Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis 12.07.1914;
WZ 1964 Nr. 155, WZ 03.10.2018;
Schrupp, Bernd: Die Amtsapotheke in Montabaur, Nass. Annalen Bd.131, S.199 ff.
Fotos: Röther 2020.

Winfried Röther